

## Basel und die Welt

Autor(en): Roger Monnerat

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1991

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/26fab624-c016-457b-a9b4-db32e0317671>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

## ◁Welt in Basel:

### Bekanntes wird fremd – Unbekanntes rückt näher

#### Eine besondere Studienwoche für Schülerinnen und Schüler

Laut ging es zu in den beiden Theaterzelten und auf der Wiese vor der Kulturwerkstatt Kaserne, als sich am Freitag, dem 30. August, nach halb zwei Uhr die SchülerInnen zur Schlussveranstaltung der Studienwoche «Welt in Basel» versammelten. Während einer Woche hatten 723 Jugendliche im Alter von elf bis achtzehn Jahren, aus Primar-, Mittelschulen und Gymnasien zusammengewürfelt, in 37 thematischen Werkstätten, angeleitet von 59 KursleiterInnen ausserhalb ihrer Klassenzimmer Schule gehabt.

An Stellwänden dokumentierten einzelne Gruppen am Freitag ihre Arbeit zu den Themen: Wald in Kenia, Solarenergie, Wohnen in der Stadt, Gesellschaftsaufbau in Indien, Demokratie und ziviler Ungehorsam; auf einem Tisch wurden skurril modellierte Tonköpfe gezeigt, an einem andern war ein von den Jugendlichen gemalter Plakatstreifen zu Krieg und Frieden befestigt, an einem weiteren kochten die Teilnehmer der Gruppe «Kleinbäuerliche Landwirtschaft» Konfitüre ein und in den Beizenzelten lagen Texte der Werkstatt «Geschichten erzählen» auf.

In den Theaterzelten führten Schüler und Schülerinnen vor, was sie gelernt und eingeübt hatten: Indische Tänze, afrikanische Rhythmen und Gesänge, ein deutschsprachiges Kurzmusical, einen Hip-Hop-Verschnitt durch dreissig Jahre Popmusik, erste Kenntnisse in Selbstverteidigung – stumm das Aikido, pantomimisch zu Gesang und Kürbislauten das brasilianische Capoeira.

Die Vorführenden bekamen frenetischen Applaus, insbesondere die Solisten, deren Auftritte mutig-schüchtern bis selbstbewusst-schräg ausfielen. Die Aufmerksamkeit war da.

Das Spektakelhafte war von den OrganisatorInnen gewollt. Bei der Verbindung von Theaterfestival und Studienwoche ging es unter anderem darum zu zeigen, dass Schulunterricht auf aktuelle Themen bezogen sein kann und sich nicht in Frontalvorträgen und Prüfungen erschöpfen muss.

Diese Zielsetzung erklärt sich weitgehend aus der Vorgeschichte von Theaterfestival und Studienwoche. Vor einigen Jahren schrieb der «Fonds Basel 1996» einen Wettbewerb «Basel – Stadt der Begegnung» aus, den das schweizerische Forum «Schule für *eine* Welt» mit dem Projekt «Basel in der Welt – die Welt in Basel» gewann. Dem Forum «Schule für *eine* Welt» gehören verschiedene kirchliche, private, staatliche und internationale Organisationen an, die «bei Kindern und Jugendlichen das Bewusstsein für globale Zusammenhänge sowie die Verantwortung für die Mitmenschen» fördern wollen.

Das Projekt «Basel in der Welt – die Welt in Basel» war auf das Schuljahr 90/91 begrenzt, es sollte Lehrern und Lehrerinnen aller Stufen Anregungen für Themenschwerpunkte und Projektwochen vermitteln, ihnen fachliche Beratung anbieten und Animatoren für spezielle Werkstätten im Bereich Tanz, Musik, Begegnung mit anderen Kulturen, Ökologie organisieren. Ende August 1991 sollte das Projekt mit einem grossen Stadtfest unter Einbezug der Schulen der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Das Angebot von «Basel in der Welt – die Welt in Basel» stiess aber bei den LehrerInnen auf wenig Interesse.

Deshalb übernahm es der «Verein Welt in Basel», dem Cyrill Häring und Erich Holliger (als Vertreter vom «Fonds Basel 1996» und der Christoph Merian Stiftung), Christoph Stratenwerth und Stella Händler angehörten, das



△  
Begrüssung der  
Schüler und  
Schülerinnen im  
grossen Theaterzelt  
(Montag,  
26. August).

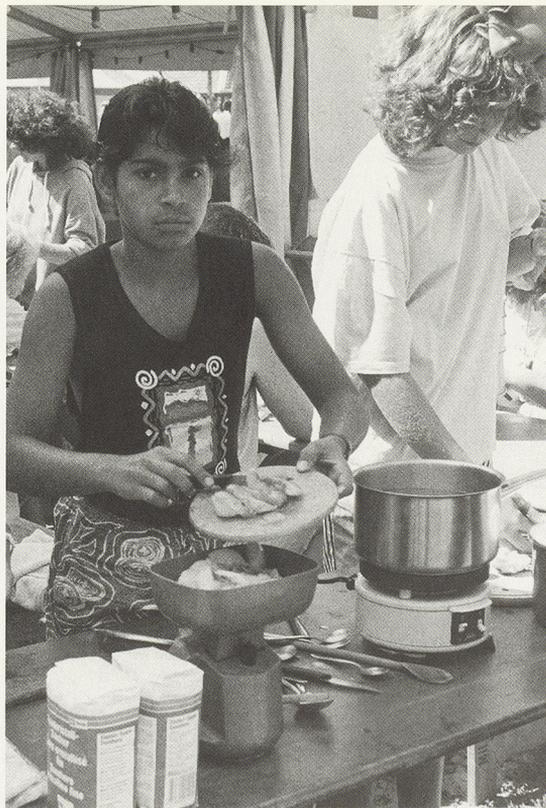
ursprüngliche Projekt in anderer Form zu realisieren. Angesichts des Riesenerfolges, den die Theatergruppen von «Mir Caravane» 1989 in Basel gehabt hatten, lag es nahe, mit einem internationalen Theaterfestival eine «kulturelle Neugier-Aktion» (Stratenwerth) zu veranstalten. An die Stelle des geplanten Stadtfestes trat das traditionelle multikulturelle «Nostra Festa», das mit der Festveranstaltung zum internationalen Flüchtlingstag zusammengelegt wurde. Das Schulprojekt kehrten die Verantwortlichen von «Welt in Basel» um: Statt mit Kursangeboten in die Schulen zu gehen, holten sie die Schüler und Schülerinnen aus den Klassenzimmern. Der für die Studienwoche verantwortliche Rolf

Niederhauser konnte beim Angebot von «Basel in der Welt – die Welt in Basel» anknüpfen. Er stellte vier Werkstätten zum Thema «Flüchtlinge in Basel» ins Zentrum, ergänzte das Angebot um länderspezifische Kurse (Indien, Kenia, Bolivien, Kolumbien, Indonesien) und um Kurse zu allgemeineren Fragestellungen (Krieg und Frieden, Religionen in Basel, Tourismus, Nachrichtenverarbeitung, Gewalt/Selbstverteidigung, Gentechnologie usw.). Bei den meisten Werkstätten standen praktische Tätigkeiten im Vordergrund, Tanz, Musik, Theater, Rollenspiele, Kochen, Modellieren, Bauen, Gespräche, Video, Besuche.

Ungewiss ist, ob es in dieser oder anderer Form

in den nächsten Jahren wieder Studienwochen geben wird. Dies hängt einerseits von Finanzierungsmöglichkeiten ab, andererseits auch vom Echo, das die Studienwoche insbesondere in der Lehrerschaft gefunden haben wird. Zufrieden waren Werkstattleiter, Schüler und Schülerinnen, soweit die Eindrücke aus Gesprächen mit einzelnen von ihnen, aus Beobachtungen am Freitag und Besuchen in den Werkstätten verallgemeinert werden können.

Ich selbst war als Leiter der Werkstatt «Nachrichtenverarbeitung» überrascht, wie schnell die Schüler und Schülerinnen trotz Altersunterschieden und ihrer Herkunft aus unterschiedlichen Schulen und sozialen Schichten Kontakt fanden. Die mir aus der eigenen Schulzeit in Erinnerung gebliebene Dünkelhaftigkeit von Gymnasiumsabsolventen war zumindest in meinem Kurs nicht anzutreffen. Es bildeten sich schon nach dem ersten Tag kleine, auch nach Nationalitäten willkürlich durchmischte Gruppen. Gruppenarbeiten waren es denn auch, die am meisten Anklang fanden und auch die befriedigendsten Resultate erbrachten. Als Reporterteam unterwegs, besuchten jeweils drei bis vier Schüler und Schülerinnen zum Beispiel so unterschiedliche Institutionen wie die Basler Börse, den Zoo, das Krankenzimmer für Obdachlose, den Fährmann der Münsterfähre oder zwei grosse Basler Musikhandlungen.



Die Studienwoche bot eine Narrenfreiheit, wenn für einige Stunden Wünsche Wirklichkeit werden durften, auf Anhieb und subito – sofort.

... Kochen, Modellieren, Bauen, Gespräche, Video, Besuche.  
◀

### Die Themen der Werkstätten während der Studienwoche «Welt in Basel»

- Flüchtlinge in Basel (4 Gruppen)
- Kulturbegegnung durch Kochen (2 Gruppen)
- Tourismus
- Krieg und Frieden
- Gewalt und Selbstverteidigung (2 Gruppen)
- Popmusik
- Afrika-Woche (2 Gruppen)
- Kenia: Alltag in einem afrikanischen Dorf
- Indio-Musik aus Bolivien
- Theater aus Kolumbien (2 Gruppen)
- Waywang – indonesisches Schattentheater
- Begegnung mit Indien
- Wir bauen eine Latafasia-Hütte
- Kinderarbeit
- Theater-Werkstatt (2 Gruppen)
- Musical (2 Gruppen)
- Verstecktes Theater
- Modellieren und Bauen (2 Gruppen)
- Spiel mit Farben (2 Gruppen)
- Geschichten schreiben (2 Gruppen)
- Nachrichtenverarbeitung (2 Gruppen)
- Eine Zeitung machen
- Fernseh-Werkstatt
- Informatik
- Freiheit und Demokratie
- Religionen in Basel
- Kirche von unten
- Wohnen in der Stadt – die Stadt als Wohnung
- Arbeiten mit Sonnenenergie
- Gentechnologie (2 Gruppen)
- Wohin mit all dem Abfall?
- Tropenholz
- Vor lauter Bäumen den Wald kennenlernen
- Landwirtschaft am Beispiel «Getreide»
- Europa und die Kleinbauern-Familien
- Wasser als Lebensraum